

# Schauplatz Ostschweiz

Leute

Dominic Nahr stellt aus



Fotograf **Dominic Nahr** aus Heiden hat zusammen mit dem Afrika-Korrespondenten der NZZ, David Signer, eine Sonderausstellung unter dem Titel «Vertrieben und vergessen am Rande des Tschadsees» für die «photo17» kreiert. Die grösste Werkschau für Schweizer Fotografie findet vom 6. bis 10. Januar im Maag-Areal in Zürich statt. Gemeinsam mit Signer besuchte Dominic Nahr die Projekte der Organisation «Ärzte ohne Grenzen» in Afrika. Auf den Bildern sind Menschen zu sehen, die vor dem Terror der Boko Haram geflohen sind. Die Fotografien des Heideners sind unter anderem schon im «Time Magazine», in der «National Geographic» und im «Wall Street Journal» veröffentlicht worden. Nahr war Schweizer Fotograf des Jahres 2015 und gewann den World Press Photo Award in der Sparte «General News». (chr)

## In Autogarage eingebrochen

**Kirchberg** Unbekannte Täter sind in der Zeit zwischen Dienstagabend und Mittwochmorgen in einen Garagenbetrieb in Kirchberg eingebrochen. Sie hebelten dabei ein Fenster auf und stiegen über dieses in das Gebäude, wie die Kantonspolizei St. Gallen mitteilt. Im Innern begaben sich die Einbrecher unter anderem in Büroräume und brachen einen Tresor auf. Aus diesem entwendeten sie mehrere hundert Franken Bargeld. Der beim Einbruch entstandene Sachschaden am Gebäude beläuft sich auf rund 10 000 Franken. (red)

## Nach Selbstunfall davongefahren

**Neuwilen** Eine Autofahrerin oder ein Autofahrer verlor am Mittwochabend in Neuwilen die Kontrolle über das Fahrzeug und kollidierte mit einer Mauer und einem Signalständer. Die Person fuhr weiter, ohne sich um den Schaden zu kümmern. Die Polizei sucht Zeugen. (red)

ANZEIGE

**ALLES IST BESSER GESCHÜTZT**

ALS MENSCHEN AUF DER FLUCHT

Werde aktiv auf amnesty.ch

AMNESTY INTERNATIONAL

## Der Waffenschein lockt

**Sicherheit** Die Nachfrage nach Waffenerwerbsscheinen hat in der Ostschweiz massiv zugenommen. Über die Gründe sind sich die Polizeivertreter nicht einig.



**Lisa Wickart**  
lisa.wickart@tagblatt.ch

Immer mehr Leute möchten sich eine Waffe kaufen. Laut SRF-«Rundschau» ist die Nachfrage nach Waffenerwerbsscheinen in mehreren Kantonen gestiegen. Auch im Kanton St. Gallen ist dieser Trend zu vermerken: «Die Zahl an Waffenerwerbsscheinen ist gegenüber dem Vorjahr um 26 Prozent gestiegen», sagt Florian Schneider, Sprecher der Kantonspolizei St. Gallen. Über die Gründe kann Schneider nur mutmassen. Ein Grund sei wohl die internationale Sicherheitslage. Terroranschläge würden den Leuten Angst machen. «In der Bevölkerung sinkt das Sicherheits-

gefühl», so Schneider. In der Schweiz ist die Kriminalität laut Schneider allerdings nicht höher als früher, wenn man sie in Relation zur Bevölkerungszahl setzt. «Wir sind immer noch sicher in der Schweiz.»

### Änderungen im Waffenrecht

Auch im Thurgau ist die Zahl der Gesuche für Waffenerwerbsscheine gestiegen. Gemäss Andy Theler, Sprecher der Kantonspolizei Thurgau, dürfte dies nicht auf eine wachsende Angst in der Bevölkerung zurückzuführen sein: «Der Hauptgrund dürften die Änderungen der vergangenen Jahre beim Waffenrecht sein.» Zudem erlebe das Schiessen

einen Aufschwung, wie die Eröffnung neuer privater Schiesskeller zeige. Auch seien einige neue Waffen herausgekommen, die für Sammler interessant seien.

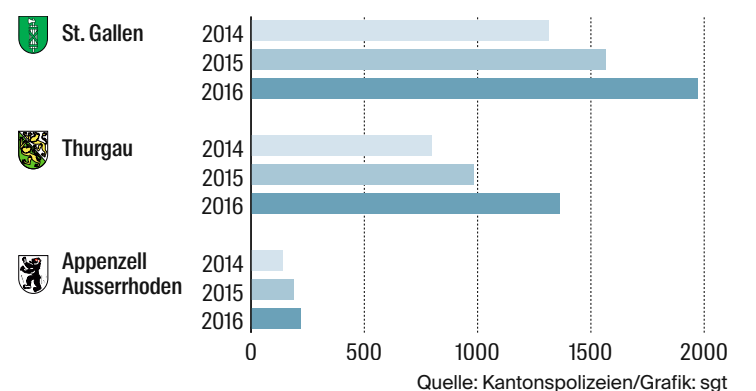
Appenzell Ausserrhoden verzeichnete 2016 einen Anstieg der Waffenerwerbsscheine von 16,4 Prozent. «Dies hängt unter anderem mit dem allgemeinen Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zusammen, obwohl Ausserrhoden immer noch als sehr sicher gilt», sagt Beat Sprenger, Chef der Sicherheitspolizei. Das aktuelle Weltgeschehen verunsichere viele Leute. Zur Selbstverteidigung sei eine Schusswaffe nur bedingt geeignet: «Ein Waffenbesitzer muss sich seiner Verantwortung bewusst sein und darf diese nicht ohne weiteres in der Öffentlichkeit tragen», sagt Sprenger. «Eine Waffe zu Hause birgt auch Gefahren, so kann diese bei unsachgemässer Aufbewahrung in falsche Hände geraten.» Die genauen Zahlen aus Innerrhoden sind noch nicht bekannt. Die Tendenz sei jedoch ebenfalls zunehmend, teilt die Innerrhoder Kantonspolizei auf

Anfrage mit. Der Einsatz einer Schusswaffe ohne Waffentragschein ist nur dann erlaubt, wenn Leib und Leben massiv bedroht sind. «Später vor Gericht zu beweisen, dass man als Privatperson einer solchen Bedrohung ausgesetzt war, ist sehr schwierig», sagt Schneider. Nur mit einem Waffentragschein dürfe eine Waffe auf sich getragen werden. «Diesen Schein erhalten nur wenige Leute, wie Mitarbeiter von Sicherheitsdiensten.» Mit einem Waffenerwerbsschein darf die Waffe lediglich zu Hause aufbewahrt werden und nur in einem Schiessstand oder Schiesskeller verwendet werden. Die meisten, die einen solchen Schein beantragen, sind Jäger, Sammler und Sportschützen. Wer einen Waffenerwerbsschein will, muss voll-

jährig sein und darf zum Beispiel nicht wegen gewalttätiger oder gemeingefährlicher Handlungen oder wegen wiederholt begangener Verbrechen im Strafregister eingetragen sein. Personen aus den Ländern Albanien, Algerien, Sri Lanka, Kosovo, Mazedonien, Bosnien-Herzegowina, Serbien und aus der Türkei erhalten in der Schweiz generell keinen Waffenerwerbsschein.

Mit einem Waffenerwerbsschein dürfen maximal drei bewilligungspflichtige Waffen erworben werden. Unter dieser Kategorie laufen unter anderem Pistolen, Revolver oder Jagdgewehre. Verboten sind unter anderem Seriefirewaffen, schwere Maschinengewehre und bestimmte Messer und Taser. Für einige Waffen besteht lediglich eine Meldepflicht, darunter bestimmte Jagdgewehre, Schreckschusspistolen oder Soft-Air-Waffen.

### Ausgestellte Waffenerwerbsscheine



## Rutschpartien auf schneebedeckten Strassen

**Wintereinbruch** Wegen der Schneefälle ereigneten sich auf den Strassen im Kanton St. Gallen seit Mittwoch über 50 Unfälle. Verletzt wurde fast niemand, meist blieb es bei Blebschäden.

Der Schnee hat gestern und am Mittwoch viele Autofahrer im Kanton St. Gallen überfordert: Bis gestern Abend kam es zu über 50 Unfällen, wie die Kantonspolizei mitteilt. Auf der Autobahn A1 bei Rüthi geriet am Mittwoch nach 19 Uhr ein Sattelschlepper ins Schlingern, prallte gegen die Mittleitplanke und kam quer auf den Fahrspuren zum Stillstand. Die Autobahn musste für mehrere Stunden gesperrt werden. In Schönengrund rutschte ein Milchlastwagen über den Strassenrand und den Hang hinunter. Der Chauffeur konnte sich selbstständig aus der Fahrerkabine befreien. Vielerorts stiessen zwei oder noch mehr Autos zusammen, so etwa in Rorschach, Rheineck und Kaltbrunn. Bei einer Kollision in Oberuzwil wurde eine Frau leicht verletzt. Ansonsten endeten die Unfälle – soweit bekannt – glimpflich, es blieb bei Blebschäden. Manche Fahrzeuge waren laut Polizei zu schnell unterwegs oder nicht wintertauglich. (red)



Winterchaos im Strassenverkehr: Auf der Autobahn A1 bei Rüthi stellte sich ein Sattelschlepper quer, in Schönengrund rutschte ein Milchlastwagen einen Hang hinunter. Vielerorts prallten Personenwagen zusammen, etwa in Rorschach (unten links) und Kaltbrunn. Bilder: Kapo SG